

Blanes, 1. September 53

Sie vollkommen und was es am rechten Ritzel zu ziehen! Wenn ich

jetzt ein Laboratorium im Marksaure einrichten darf, dann ist

(grobste) Lieber Herr Moser! . . . mal in meinem Leben . . .

Ich habe also einige Erfahrungen! Mir liegt jede Kammerarbeit

Zunächst möchte ich Ihnen nochmals herzlich danken für die vielen

schönen Stunden, die Sie gestern Marimurtra- wie schon so oft- und

mir gewidmet haben. Heute haben Avellino und seine Arbeitskameraden

unter meiner ~~XXXXXX~~ Mitarbeit den oberen Stock des Nebengebäudes

total ausgeräumt; der Tüncher (Maler) ist bereits dabei die Decke

und die Wände zu "weisseln", indessen ich das Heillose Durchein-

anderes an Zeitschriften und Broschüren ordne. Ohne viele Kosten

werde ich alles daransetzen, dass zunächst ein kleines, aber brauch-

bares Laboratorium auf die Beine kommt. Wer immer auch der Direktor

in Zukunft sein wird: in diesem Zustand, wie das Nebengebäude jetzt

ist, kann man es niemand übergeben. Vielleicht kommen Sie vor dem

10. September noch einmal nach hier. Sobald der obere Stock in

Ordnung ist, geht es an den unteren. No et huddle! Aber handeln

muss man schliesslich auch! Ich hoffe, dass ich den goldenen, viel-

gepriesenen Mittelweg finde! Morgen oder übermorgen werde ich

Senor Nubiola besuchen. Es ist vielleicht jetzt ein sehr günstiger

Augenblick: Er kann das kommende Neue und das Alte vergleichend be-

trachten.

Mit Einzelheiten will ich Sie nicht belästigen, so z.B. dass in

den Möbeln der Holzwurm ganz verheerend haust. Ich besorge heute

abend durch die Farmacia Schwefelkohlenstoff, das einzige sichere

Gegenmittel. Sie dürfen es mir glauben, dass ich alles dransetze

das hochherzige Erbe von Don Carlos Faust zu erhalten und zu

fördern.

Das soll nicht sich in Kleinigkeiten erschöpfen! Ich verstehe

Mit herzlichen Grüßen Ihr dankbarer

Blanes, 1. September 55

Sie vollkommen und weiss am rechten Zipfel zu ziehen! Wenn ich
jetzt ein Laboratorium in Marimurtra einrichten darf, dann tu
ich das zum 4. mal in meinem Leben. (München - Köln - Heidelberg)

Ich habe also einige Erfahrung! Mir liegt jede Ruhmredigkeit
fern, ich wollte nur sagen, dass ich ein "Fachmann" bin. Hoffent-
lich sind Sie dann zufrieden, wann die Stunde des Abschieds für
mich schlägt. Wir Schwaben sind halt doch letzten Endes Dichter:
Mit Nägeln und mit Schrauben wollte ich den letzten Augusttag
festhalten, wird September, wirds auch Oktober und dann wollen
die Leute mich in Heidelberg wieder haben. Heute morgen erhielt
ich die Nachricht, dass ich am 10. Oktober in Heidelberg sein muss",
um das sogenannte Staatsexamen" abzunehmen. Ich schrieb par Avion
zurück: Unmöglich, Prüfungen übernimmt Prof. Rauh in Stellver-
tretung. Neih, liebes Marimurtra, ich verlasse dich nicht so schnell.
Wer A sagt, soll auch B sagen. Wir verstehen uns. Sie haben mir
vertraut, ich Ihnen, jetzt soll es in dem edlen Sinn von Karl Faust
weitergehen! Niemals in meinem Leben habe ich "Flickschusterei"
betrieben, bei mir ging es immer nach "Massarbeit"! Sie verstehen,
was ich meine!

Sie können es kaum ermesen, welchen Auftrieb es mir gibt,
das grosse Erbe von Karl Faust ein bisschen zu fördern, zu reali-
sieren. Ich kann keinen Schritt im Garten machen, ohne an den
edlen Menschen zu denken! Diese Dankbarkeit muss aber sich sicht-
barlich niederschlagen!

Falls Sie bis zum 8. September nicht selbst kommen, werde ich
Ihnen alle meine Vorschläge nach Barcelona senden. Es ist nicht
angezeigt, wenn ich bei oder nach der Patronatssitzung erscheine.

Vielleicht kann ich die Mitglieder später treffen! Sie verstehen!

Mit herzlichen Grüssen Ihr dankbarer

A. Szörf